

SANDRA LEHMANN
ILLUSTRATIONEN MANJA ADAMSON

MATTI UND MAX ABENTEUER IN BERLIN



Biber & Butzemann

SANDRA LEHMANN

MATTI UND MAX ABENTEUER IN BERLIN

MIT ILLUSTRATIONEN VON MANJA ADAMSON



Biber & Butzemann



„Ich hab noch einen Koffer in Berlin ...“

Für Vicky und die liebe Mählerbande



Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder www.pinterest.de/Verlag_Biber_Butzemann. Mehr zum Buch und den Matti und Max-Reiseblog findet ihr unter **www.mattiundmax.de**

Mehr von Matti und Max:

- Band 1 Abenteuer auf Kreta (deutsche Version)
Adventures on Crete (englische Version)
- Band 2 Abenteuer in New York
- Band 4 Abenteuer in Paris
- Band 5 Abenteuer in den Alpen

Weitere Bücher sind in Vorbereitung.

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind nicht beabsichtigt und rein zufällig.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche

2. Auflage, 2022

Texte: Sandra Lehmann
Titelbild und Illustrationen: Manja Adamson
Layout und Satz: Mike Hopf
Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Juliane Jacobsen
Lektoratsassistentz: Martina Bieber, Kati Bieber, Julia Brand, Celina Ehrlich, Mathea Glaubitz, Madeleine Kykillus, Marie-Christin Schaarschmidt
Korrektur: Carola Jürchott
Druck- und Bindearbeiten: Longo SPA | AG, Bozen
ISBN: 978-3-95916-102-2

INHALT

1. Berliner Luft	4
2. Pack die Badehose ein!	9
3. Ein unglaublicher Fund	14
4. Papke voll in Fahrt	19
5. Die Mädchen vom Rosenhaus	25
6. Das Versteck	30
7. Als die Schokolade vom Himmel fiel	35
8. Niemandsland	41
9. Hausnummer 7	47
10. Im Doppeldecker durch Berlin	53
11. Die Berliner Mauer	58
12. Graffiti	64
13. Knut und Knautschke	69
14. Eine neue Spur	76
15. Die Brücke der Spione	81
16. Himmel und Hölle	86
17. Checkpoint Charlie	92
18. Der Fall der Mauer	98
19. Flucht in die Hinterhöfe	104
20. Matti in Not	111
21. Ein Stück Mauer	119

BERLINER LUFT

„Berliiiiin! Wir sind gleich da! Fahr noch ein bisschen schneller, okay?“

Anna blickte zu ihrem Sohn, der auf dem Beifahrersitz saß und ungeduldig auf und ab wippte. „Immer mit der Ruhe, Matti“, sagte sie und lächelte. „Unser Käfer gibt schon alles. Schau lieber, dass wir die richtige Ausfahrt nehmen.“

Matti warf einen Blick auf das Navi. „Okay. Wir fahren an der Ausfahrt *Spanische Allee* ab. Müsste bald kommen.“ Noch war die Autobahn umgeben von Kiefernwäldern. Darüber strahlte der blaue Sommerhimmel. Mit leuchtenden Augen sah Matti hinaus. Ferien bei Max! Ob der sich auch schon so freute?

Er öffnete das Fenster, und Anna erschrak, als der Wind ihr die Haare ins Gesicht blies. „He, du Witzbold! Mach sofort wieder zu!“

„Ja, aber: Daaaas ist die Berliner Luft, Luft, Luft!“, trällerte ihr Matti entgegen, „so mit ihrem holden Duft, Duft, Duft! Wo nur selten was verpufft, pufft, pufft!“ Er schloss das Fenster wieder. Anna schüttelte den Kopf. Dieser kleine Schauspieler. Wie sein Vater Magnus, der gerade zu Hause in München am Theater probte.

Ein Knall riss sie aus ihren Gedanken. „Mama? Was war das?“ Matti klammerte sich an den Türgriff.

„Ich weiß es nicht. Gut festhalten, Matti! Wir fahren besser runter von der Autobahn.“ Ein großes blaues Schild kündigte die Ausfahrt

Wannsee an. Schlingend fuhr der Käfer bis zur nächsten Ampel. Anna atmete tief durch. „Puuuh! Uns ist nichts passiert! Aber eins ist klar, so können wir nicht weiterfahren. Vielleicht ist ein Reifen geplatzt.“ Die Ampel schaltete auf Grün.

„Mama, bieg ab!“ Matti zeigte nach links. „Ich hab an der Ausfahrt eine Raststätte gesehen.“ Anna fuhr los und folgte der Straße bis zu einem großen Parkplatz. Vorsichtig bremste sie und hielt an.

Matti öffnete als Erster die Tür und stieg aus. Gemeinsam liefen sie um das Auto herum. Kopfschüttelnd blieben beide vor dem traurigen Rest des rechten Hinterreifens stehen.

Matti kniete sich hin und nahm den Schaden genauer unter die Lupe. „Tja, da verpufft wohl doch mal was hier in Berlin.“

Anna seufzte und sah sich um. Die rote Raststätte lag inmitten von Bäumen verlassen vor ihnen. Große weiße Buchstaben zogen sich über das runde Gebäude: *DREILINDEN*. Nur ein kleines Stück entfernt rauschte der Verkehr der Autobahn an ihnen vorüber. Matti griff nach seinem Handy. „Ich ruf Max an und sag ihm, wo wir sind.“

„Das ist ja mal wieder typisch!“ Grinsend stand Max neben seinem Freund. „Kaum bist du in Berlin, geht die Action schon los.“ Hinter ihnen fuhr gerade der Abschleppwagen vom Parkplatz. Hannes, der Papa von Max, nahm Anna das Gepäck ab und lud es in sein Auto. Die roten Haare standen wie die seines Sohnes wild vom Kopf ab.

„Ist auf jeden Fall schön, jetzt hier zu sein“, meinte Matti und sah sich um. „Ich dachte nur, es wäre ein bisschen mehr los in Berlin. Ist ja kein Mensch hier!“

Max lachte und schüttelte den Kopf. „Hallo? Das ist eine verlassene Raststätte und nicht die Berliner Innenstadt!“

„Ich habe Dreilinden auch schon viel voller erlebt“, meldete sich Anna zu Wort. „Das war hier früher nämlich einer der Grenzübergänge zwischen Ost und West, als Deutschland und Berlin noch geteilt waren.“

Hannes nickte. „Ja, das stimmt. Sah man Dreilinden, war man bald zu Hause in West-Berlin. Aber nun steigt erst mal ein, ihr möchtet sicher endlich ankommen.“

„Ja, nach dem Schrecken gerade eben ...“ Anna schüttelte den Kopf. „Gut, dass es nur ein geplatzter Reifen war. Morgen muss ich schon weiter Richtung Ostsee düsen. Eine Woche Fotoreportage am Meer ...“



„Und ich bleibe in Berlin. Das wird so cool!“, unterbrach ihr Sohn sie. Anna schmunzelte. „Ja, Matti spricht seit Tagen von nichts anderem mehr.“

„Mamaaaa!“

Hannes lachte. „Das kommt mir bekannt vor.“ Er wartete kurz, bis alle angeschnallt waren, und fuhr los.

„Matti, schau mal nach rechts Richtung Autobahn!“ Max stieß seinen Freund von der Seite an. „Ich sehe was, was du nicht siehst.“

„Ooooh! Der Berliner Bär! Da ist er“, rief Matti und blickte auf die Statue, die vom Mittelstreifen aus mit erhobener Tatze alle Besucher begrüßte.

„Für uns geht’s aber nicht mehr auf die Autobahn“, sagte Hannes.

„Wannsee ist nämlich nicht weit von Nikolassee, wo wir wohnen.“

Es dauerte keine zehn Minuten, da ruckelte der Wagen über das Kopfsteinpflaster alter Straßen. Große Bäume warfen ihre Schatten auf die breiten Gehwege. Hannes bog in eine Garagenauffahrt und hielt an. Gespannt blickte Matti hinaus. Hinter einem hellen Holzzaun und blühenden Büschen entdeckte er in einem Garten ein weißes Haus mit Erkern. In die Stille hinein knurrte sein Magen.

„Komm, lass uns aussteigen!“, sagte Max und lachte. „Mama hat bestimmt ordentlich was aufgetischt.“

Matti klopfte sich auf den Bauch und ließ wie Max die Füße aus der Hängematte baumeln. Über ihnen rauschte ein leichter Wind durch die Blätter der alten Bäume. Etwas entfernt saßen Anna, Lotte und Hannes am Gartentisch bei Kaffee und Streuselkuchen – oder eher dem, was davon übrig geblieben war.

„Jetzt bin ich satt“, verkündete Matti.

Max sah seinen Freund von der Seite an und lachte. „Kaum zu glauben. Den Kuchen hat übrigens meine Oma Leni heute Morgen gebacken.“

„Oma Leni? Wohnt die auch hier?“ Matti schaute sich um. Das Haus, in dem Max mit seinen Eltern lebte, schien ihm dafür auf jeden Fall groß genug.

„Früher mal. Inzwischen wohnt sie aber in Charlottenburg. Du lernst sie bestimmt bald kennen. Wenn ich Ferien hab und Mama und Papa in der Apotheke sind, besucht sie mich oft.“

Matti nickte. Das mit der Apotheke hatte er fast vergessen. „Und Vicky? Wo wohnt die?“ Er freute sich darauf, Max' beste Freundin endlich zu treffen. Sie hatte ihnen bei ihren Abenteuern auf Kreta und in New York mit ihren Tipps und Ideen sehr geholfen.

„Im Haus gegenüber. Vielleicht kommt sie später noch. Bei ihr zu Hause ändert sich gerade vieles.“

Fragend sah Matti seinen Freund an.

„Vicky hat seit ein paar Wochen einen Bruder: Oskar. Ihre Mutter möchte nicht, dass sie wegen des Babys zu kurz kommt.“ Max kicherte. „Dabei liebt sie ihre kleinen Freiheiten.“

„Hey! Sprecht ihr von mir?“, ertönte da eine Stimme hinter ihnen, und die Hängematte bekam einen Schubs. Matti hüpfte hinunter ins Gras und drehte sich um. Dort stand ein Mädchen und pustete sich den kurzen Pony aus der Stirn. Hinter einer runden Nickelbrille sah ihn ein Paar wache grüne Augen an. Matti kannte sie bisher nur von Videobotschaften, aber genau so hatte sie ausgesehen. Wie Harry Potter, nur als Mädchen: Vicky!

PACK DIE BADEHOSE EIN!

Matti und Vicky standen einander gegenüber und grinsten. „Hey!“, rief Max und machte einen Satz aus der Hängematte ins Gras. „Was ist denn los? Hat’s euch die Sprache verschlagen?“

Vicky lachte und gab Max einen Schubs. „So ein Quatsch!“ Sie reichte Matti die Hand. „Willkommen in Berlin! Ich bin Vicky. Ist schon lustig, sich jetzt mal live zu sehen, oder?“

„Du siehst wirklich aus wie Harry Potter!“, sagte Matti und schlug sich dann die Hand vor den Mund. Hatte er das gerade laut gesagt? „Ääh, also als Mädchen natürlich und viel hübscher.“ Sein Gesicht nahm die Farbe einer reifen Tomate an.

Max prustete los. „Na, das kann ja lustig werden die nächste Woche.“

„Lass dich nicht ärgern“, sagte Vicky zu Matti. „War total nett, was du gesagt hast. Ich bin aber eine Haberland und keine Potter, obwohl das sicher cooler wäre.“ Sie griff in ihre Hosentasche und holte Kaugummi hervor. „Möchtet ihr auch?“, fragte sie. Die Jungen nickten. „Ich wollte eigentlich schon früher da sein, aber ich war mit Mama und Oskar unterwegs.“ Sie ließ eine große Kaugummiblaste knallen und sah dann zu Matti. „Oskar ist mein kleiner Bruder, weißt du?“

Matti nickte, dankbar für die Ablenkung. „Ist bestimmt jetzt viel los bei euch?“

Vicky ließ sich ins Gras fallen. „Aber echt! Ruhige Ferien – das war einmal.“ Sie lachte. „Macht aber nichts. Oskar ist toll.“

Die Jungen setzten sich neben sie in den Schatten eines Baumes.

„Und? Was steht bei euch in den nächsten Tagen an?“

„Hmmm, so weit sind wir noch gar nicht“, sagte Max. „Berlin unsicher machen, aber vielleicht geht’s bei dem super Wetter morgen auch erst mal ins Strandbad Wannsee!“

„Pack die Badehose ein“, sang Matti und schwang die Hand im Takt, „nimm dein kleines Schwesterlein und dann nüscht wie raus nach Wannsee...“

Vicky verschluckte sich vor Lachen fast an ihrem Kaugummi. „Du bist super, echt. Hast du noch mehr Lieder auf Lager?“

Matti grinste. „Klar. Mein Papa hat mich gründlich auf Berlin vorbereitet.“

Max schüttelte belustigt den Kopf. „Na, da bin ich ja mal gespannt.“

Er wandte sich an Vicky. „Sein Vater ist nämlich Schauspieler.“

„Weiß ich doch. Voll cool! Du kannst übrigens morgen mein Rad nehmen, Matti. Dann seid ihr ganz schnell am Wannsee.“

„Danke! Kommst du denn nicht mit?“

„Nein. Ich bin morgen bei meiner Tante. Du weißt ja, wo mein Rad steht, Max.“

„Du meinst dein rosarotes Rad?“

„Rosarot?“ Vicky lachte. „Ja klar! Ist ein stinknormales Mountainbike, versprochen, Matti!“ Sie erhob sich aus dem Gras. „Ich muss leider wieder los. Klingelt morgen, wenn ihr zurück seid, ja? Bis dahin bin ich bestimmt auch wieder da.“

Matti und Max blickten Vicky nach, die ihnen noch kurz zuwinkte und dann aus dem Garten verschwand.

Am nächsten Morgen strahlte die Sonne, und keine Wolke war am Himmel zu entdecken. Anna hatte sich bereits in Richtung Ostsee verabschiedet. Mit Lotte war sie zur Werkstatt gefahren, wo ihr Käfer startbereit mit einem neuen Reifen auf sie gewartet hatte. Matti und Max traten in die Pedale und fuhren durch den Wald zum Strandbad Wannsee.

„Wow, ist ja schon einiges los hier“, bemerkte Matti, der gerade einen Bogen um eine Familie fuhr.

„Das ist noch nichts, sag ich dir. Wir sind früh dran, und die Schlange an der Kasse dürfte nicht so lang sein. Aber eine Stunde später ist hier im Sommer die Hölle los.“

Max behielt recht. Bereits eine Viertelstunde später hielten sie ihre Eintrittskarten in der Hand und suchten nach einem Platz zwischen den Strandkörben im feinen Sand. Vor ihnen im Wind sahen sie die Segelboote auf der Havel kreuzen.

„Fast wie am Meer, oder?“ Matti ließ den Rucksack fallen und breitete sein Handtuch aus.



„Findest du? Der Sand stammt auf jeden Fall von der Ostsee. Er wurde extra angekarrt. Hey, wetten, ich bin als Erster im Wasser?“ In Windeseile zogen sie die Kleidung bis auf die Badehose aus und liefen johlend in den See. Max, der eine Sportskanone war, schlug seinen Freund knapp. Mit schnellen Bewegungen kraulte er durch die kleinen Wellen. Matti tauchte ein Stück und kam prustend wieder an die Oberfläche, als er gegen etwas Weiches stieß. Weich wie Wackelpudding.

„Du kleiner Idiot! Kannst du denn nicht aufpassen?“ Ein Mann stand im flachen Wasser und starrte ihn aus schmalen Augen an. Die wenigen Haare auf seinem Kopf fielen ihm in dünnen Strähnen ins Gesicht. Sein dicker Bauch schwamm über dem Wasser. Iiiiiigitt, Matti verzog das Gesicht. War das etwa der weiche Widerstand gewesen? „Tut mir leid“, stammelte er.

„Hey Matti, alles okay?“ Max winkte ihm zu. Der Mann drehte sich um und Max erstarrte in seiner Bewegung. „Äh, Tag, Herr Papke!“

„Max Graf. So, so! Gehört der etwa zu dir? Zwei von der Sorte – das hat mir gerade noch gefehlt! Verschwindet! Und passt gefälligst in Zukunft besser auf!“

Matti nickte und schwamm in einem großen Bogen um den dicken Mann herum. „Klar, Herr Papke! Wir sind eh lieber im tiefen Wasser bei den Schwimmern“, rief Max zurück.

„So eine Unverschämtheit! Na, warte! Wenn ich dich kriege ...“

Doch Max hatte sich längst abgewandt und kraulte in schnellen Zügen davon. Matti sah ihm überrascht nach. So kannte er seinen Freund gar nicht. Er schwamm hinterher und erreichte ihn kurze Zeit später. „Kennst du den etwa?“

Max schnaubte. „Ja, leider! Ist unser Nachbar, er wohnt direkt neben Vicky. Immer hat er was auszusetzen, und alles muss er beobachten. Ätzend! Ein Glück, dass seine Firma ihn ab nächstem Monat ins Ausland schickt. Dann sind wir ihn endlich los.“

„Den würde ich auch nicht als Nachbarn haben wollen! Lass uns lieber rutschen gehen.“ Ein Stück entfernt hatte er mitten im Wasser eine große Rutsche entdeckt.

„Na klar, los geht's!“

Erst als ihre Haut schrumpelig wurde, kamen die Freunde aus dem Wasser und ließen sich auf ihre Handtücher im warmen Sand fallen. „Wie spät ist es eigentlich?“, fragte Matti.

Max kramte im Rucksack sein Handy hervor. „Mensch, schon gleich Mittag. Hast du Hunger?“ Matti grinste seinen Freund an.

„Okay, blöde Frage. Wie wär's mit einer großen Portion Pommes?“

„Mmmmh! Hört sich gut an“, meinte Matti. „Und später geht's noch mal in den Wannsee, oder?“

„Klar, wir haben alle Zeit der Welt.“

Es war spät am Nachmittag, als die Jungen mit den Rädern vom Strandbad zurückkehrten und vor Vickys Haus hielten. Ein kleines Stück entfernt hörten sie Stimmen.

„Es ist doch nichts Schlimmes passiert, Martin. Ich passe in Zukunft einfach besser auf. Jetzt bring den Spaten zurück!“

„Kommt gar nicht in Frage, Ruth. Diese blöden Steine, und wenn ich sie mit den Händen ausgrabe, die kommen weg. Nicht auszumalen, wenn dir und Oskar was passiert wäre.“

Matti und Max sahen sich an. Was war denn da los? Vorsichtig öffneten sie das Gartentor.

EIN UNGLAUBLICHER FUND

Ein schmaler Weg aus alten Steinplatten führte am Haus der Haberlands vorbei in den Garten und zum Radschuppen. Unter einem Baum stand Vicky am Kinderwagen und beobachtete ihre Eltern. Während die Mutter sich das Knie rieb, redete der Vater auf sie ein.

Unschlüssig, ob sie stören sollten, kamen Matti und Max mit den Rädern zögernd näher. Doch Vicky hatte sie bereits entdeckt, und winkte sie zu sich rüber.

„Hi Jungs!“, flüsterte sie ihnen zu. „Hier ist gerade dicke Luft. Meine Mama ist über eine der alten Steinplatten auf dem Weg gefallen, als sie mit Oskar in den Garten wollte. Die liegen schon ewig da und sind echte Stolperfallen. Sie hat sich zwar nur ein wenig das Knie aufgeschrammt, aber im Sturz hätte sie fast den Kinderwagen mitgerissen. Jetzt will Papa alle Platten ausbuddeln, damit so was nicht wieder passiert.“

„Puuh, das hätte auch echt schiefgehen können“, sagte Matti und nickte verständnisvoll. Mit Stürzen hatte er seine Erfahrung. Er warf einen Blick in den Kinderwagen. „Ist das Oskar?“ Das Baby gluckste vergnügt. „Ist wirklich süß, dein Bruder. Erinnerst mich irgendwie an Tim.“ Max runzelte verwirrt die Stirn. „Na, von Tim und Struppi. Wegen der blonden Haartolle vorne. Voll cool!“, erklärte Matti. Vicky kicherte und strich Oskar über das Köpfchen.

Ihr Papa hatte in der Zwischenzeit einen Spaten geholt. Nun stach er damit neben eine Steinplatte, während seine Frau kopfschüttelnd danebenstand.

„Wir helfen deinem Papa“, schlug Max vor.

„Echt? Das wollte ich auch, aber mit euch macht's mehr Spaß.“

„Geht klar.“ Matti hob seinen Daumen.

„Wir bringen schnell dein Rad in den Schuppen und holen dann bei mir zu Hause Spaten und Schaufel.“

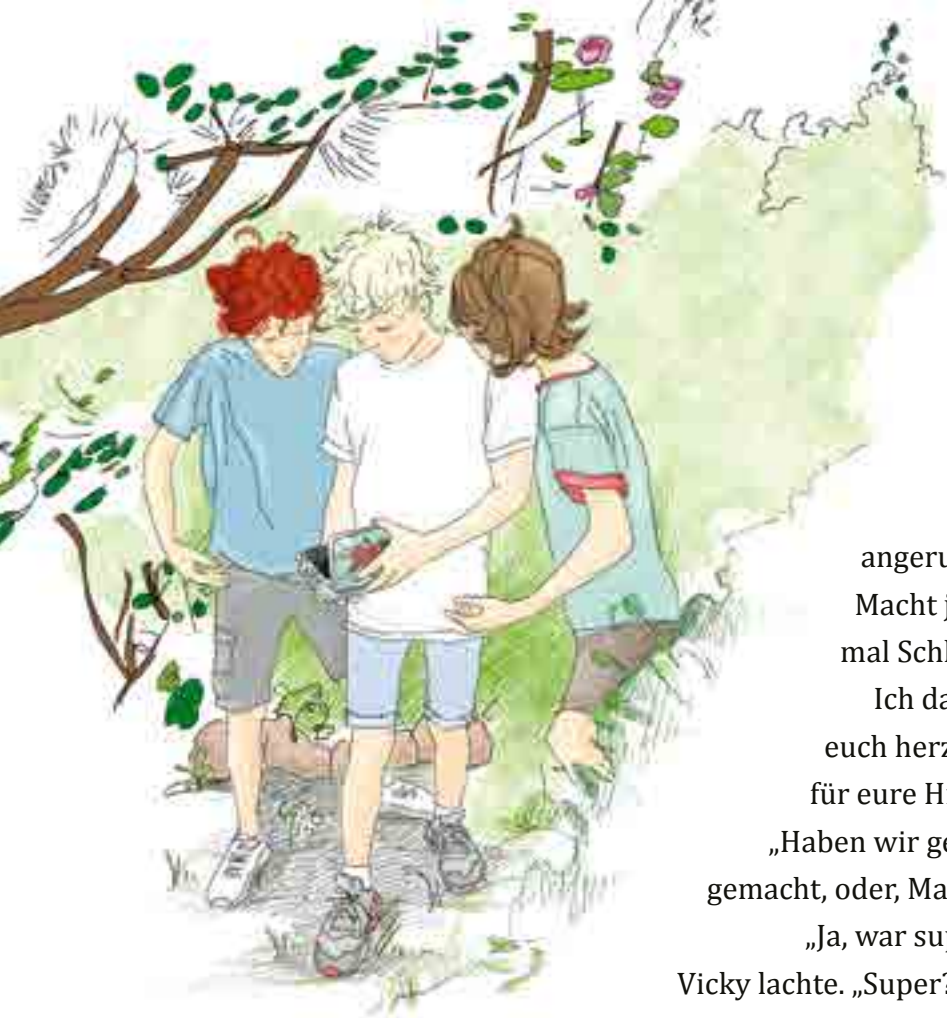
Wenig später war es so weit und Vickys Papa erklärte den drei Kindern ihre Aufgabe: „Passt auf, jeder gräbt um eine Platte herum und legt sie frei. Wenn ihr so weit seid, ruft ihr mich. Ich lade sie dann in die Schubkarre und bringe sie weg.“

„Alles klar, Herr Haberland. Das bekommen wir hin.“ Max griff nach seinem Spaten. „Dann mal ran, oder?“

Die Kinder fingen an zu graben. Eine Weile arbeiteten sie still vor sich hin. Vickys Mama brachte den fleißigen Helfern eisgekühlte Getränke. Die Freunde griffen zu und tranken in großen Schlucken. „Junge, Junge! Ich hab mir das leichter vorgestellt, und ihr?“ Matti wischte sich über die Stirn.

„Ja, sieht aber schon ganz gut aus“, warf Max ein. „In ein paar Minuten können wir deinen Papa rufen, Vicky.“ Das Mädchen nickte, während es noch einen Schluck Limonade trank.

Einige Platten später spürten die Freunde erste Blasen an den Händen. Inzwischen waren sie im hinteren Teil des Gartens angekommen. Frau Haberland kam mit Oskar auf dem Arm zu ihnen. „Max? Bei euch gibt es bald Abendessen. Deine Mama hat



angerufen.
Macht jetzt
mal Schluss.

Ich danke
 euch herzlich
für eure Hilfe.“

„Haben wir gerne
gemacht, oder, Matti?“

„Ja, war super.“

Vicky lachte. „Super? Ich
weiß nicht. Mir ist ganz schön

heiß von der Buddelai hier.“ Ihre Mama lächelte den Kindern noch
einmal zu, bevor sie mit Oskar ins Haus zurückging.

Matti lehnte sich auf seinen Spaten. „Machen wir morgen weiter?“
„Quatsch mit Soße, du bist doch nicht in Berlin, um bei uns im
Garten zu rackern. Unternimm was Schönes mit Max!“

„Ich bin ja lange genug hier.“

Max nickte. „Die Spaten können wir bis morgen dalassen, oder?“

„Klar, steckt sie da hinten ins alte Rosenbeet. Dort stören sie keinen.“

Die Jungen packten ihr Gartenwerkzeug zusammen und trugen es zu den Rosenstöcken. Max drückte seinen Spaten ein Stück ins Erdreich.

„He, das hält doch nie! So musst du das machen!“ Matti stieß die Schaufel mit Schwung in die Erde und verlor fast das Gleichgewicht. Mit einem metallenen Geräusch blieb der Spaten stecken. Kopfschüttelnd stand Max neben ihm. „Du hast Glück, dass du nicht in den Rosen gelandet bist. Du und deine Ideen!“

Aber Matti hörte nicht zu. Mit gerunzelter Stirn starrte er auf das Stück Erde unter seinem Spaten. „Habt ihr das eben nicht gehört? Da ist doch was!“ Er zog den Spaten mit der Schaufel voller Erde wieder raus. Dann kniete er sich hin und fing an, mit den Händen weiterzugraben.

Erstaunt sahen ihm Max und Vicky zu. Doch sie zögerten nur kurz und bald buddelten die Freunde zu dritt weiter. Kurze Zeit später berührten ihre Finger etwas Kaltes.

„Ich glaub’s ja nicht. Da ist wirklich was. Schneller, Leute!“ Matti grub in Windeseile weiter. Eine erdverkrustete türkisfarbene Schatulle kam zum Vorschein. Mit leuchtenden Augen hob er den kleinen Kasten auf und wischte mit dem Zipfel seines T-Shirts einige Male darüber. Auf dem metallenen Deckel sah man unter all dem Schmutz Rosen ranken.

Die Kinder hielten die Luft an. Vicky fand als erste die Sprache wieder: „Na los, mach sie schon auf!“

Matti rieb sich kurz die dreckigen Hände an der Hose ab, dann öffnete er mit spitzen Fingern die Schatulle. Ein verschnürtes Ledermäppchen lag im Inneren verborgen. Vorsichtig löste er die Schnürung und klappte das Mäppchen auf. Vicky schlug sich

die Hand vor den Mund. „Ein Diamantring! Und was für ein toller Stein!“, flüsterte sie.

Max nahm den Inhalt genauer in Augenschein. „Ja, und die passende Brosche dazu. Schaut euch diese lange Perlenkette an! Das alles muss ein Vermögen wert sein.“

„Unter der Kette liegt noch was, nimm mal, Vicky!“ Matti reichte dem Mädchen die Perlen. Ein goldenes Medaillon kam zum Vorschein, eingravierte Blumen zierten die Oberfläche.

„Schon wieder Rosen“, murmelte Max. „Ich schau mal, ob sich das öffnen lässt!“

Tatsächlich. An dem Medaillon befand sich ein Schnappverschluss. Mit einem leisen Klack öffnete er das Schmuckstück. Matti und Vicky drängten sich an ihn, um besser sehen zu können. Im Inneren sahen sie alte Schwarz-Weiß-Fotos, die im Laufe der Zeit fleckig geworden waren. Die drei staunten. Ein Mädchen mit geflochtenen Zöpfen in kariertem Kleid und weißem Kragen lächelte ihnen schüchtern entgegen. Auch auf dem zweiten Bild entdeckten sie ein Mädchen. Hier war nur das Gesicht zu sehen. Die kinnlangen Haare waren glatt frisiert, und das Kind lachte fröhlich in die Kamera.

Max schüttelte fragend den Kopf. Seine rote Mähne stand noch wilder ab als sonst. „Schwestern?“ Vicky legte die Perlenkette zurück in die Schatulle und nahm das Medaillon aus Mattis Hand. Sie betrachtete die Bilder genauer. „Ich frag mich, wem der Schmuck wohl gehört hat?“

„Welcher Schmuck?“, rief eine tiefe Stimme durch die Büsche. Äste knackten und die Kinder zuckten zusammen.





Die Autorin

Sandra Lehmann, Jahrgang 1972, wuchs in der Pfalz und auf einer Insel im Detroit River auf. In Mainz und Dijon studierte sie Pharmazie und zog nach dem Studium nach Berlin.

Heute lebt sie mit ihrem Mann und ihrem Sohn in Darmstadt und arbeitet als Apothekerin und freie Autorin.



Die Illustratorin

Manja Adamson, Jahrgang 1976, wuchs in der Pfalz auf. Seit dem Abschluss ihres Kunststudiums in Mainz mit Schwerpunkt Zeichnung unterrichtet sie Kunst an verschiedenen Hochschulen im Rhein-Main-Gebiet. Sie zeichnet und illustriert unter dem Namen „Manja Adamson“ sowie dem Label „m-illu“ und lebt mit ihrer Familie in Darmstadt.

www.m-illu.de



Bernauer Straße

Ferien in Berlin! Besser geht's nicht, finden **MATTI UND MAX.** Dann entdecken sie im Garten ihrer Freundin Vicky auch noch eine alte Schmuckschatulle. Wem gehört sie? Auf keinen Fall dem fiesen Nachbarn Papke, der vor scheinbar nichts zurückschreckt, um den Fund an sich zu reißen. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt. Die Suche nach den wahren Erben ist voller Hindernisse und führt die Freunde quer durch Berlin und mitten hinein in die wechselvolle Geschichte der Stadt zwischen Rosinenbomben und Mauerfall.

ISBN 978-3-95916-102-2 18,00 €



9 783959 161022

Quizfragen zum Buch auf Antolin.de,
kostenlose Unterrichtsmaterialien
auf eduki.com

 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimotePartner.com/14701-2006-1001

